

Falk Boje

Alexander-von-Humboldt-Gymnasium – www.avhgneuss.de

41464 Neuss

Abitur-Rede 2007:

Meine Damen und Herren, liebe Eltern und Lehrer, liebe Mitschüler; Freunde!

„Es waren die besten aller Zeiten, es waren die schlechtesten aller Zeiten“, rückblickend erscheint schon jetzt unsere Schulzeit verklärt, wie eine Geschichte aus einer längst vergangenen Zeit. Eine Epoche, die sich nach anderen Gesetzmäßigkeiten zu richten schien.

Ich schaue heute in eure Gesichter und sehe in siegreiche und zu recht stolze Blicke, ich sehe Menschen die etwas erreicht haben, weil sie es wollten und dafür gekämpft haben. Ihr, die ihr euch auch nicht von Niederlagen habt vom Weg abringen lassen. Und ich stehe mit dem gleichen Gefühl heute hier und ich bin stolz zu sagen, dass ich einer von euch bin, Einer des Abiturjahrgangs 2007 des Alexander von Humboldt Gymnasiums.

Wie ein dt. Sprichwort sagt, liegt im Abschied die Geburt der Erinnerung und so sollten wir in diesem Moment innehalten und den Blick auf die Zeit werfen die hinter uns liegt. Nach 13 Jahren und ca. 15600 Schulstunden, 75 Klausuren und im Schnitt 410 Noten ist unsere Schulzeit vorbei. In einer solchen Zeit wurden Staaten gegründet und sind zerfallen, Kriege begonnen und verloren worden, doch wir gingen all diese Zeit jeden Morgen um 8 Uhr, durch die Türen des A.v.H.'s zur Schule. Meistens mit einem schlechtem Gewissen, wegen der nicht gemachten Hausarbeiten und bereits 5 Minuten Verspätung, oftmals fröhlich, manchmal müde.

Dort sahen wir als erstes Herrn Grützmacher, der die Räume aufschließt, dann unsere Freunde mit denen wir uns unterhielten, in Erwartung, dass Herr Bongartz endlich den Vertretungsplan aufhängt. Und nach sechs oder mehr anstrengenden Stunden machten wir uns auf den Weg nach Hause, auf die Schule fluchend und einen Berg von Arbeit vor uns.

Doch seitdem wir aus der Schule sind ist es gerade dieser Teil der uns anscheinend fehlt, es ist das schimpfen auf eine ungerechte Note, der routinierte Tagesablauf der einen so langen Teil unseres Lebens, über die Hälfte unsers Lebens prägte der nicht mehr vorhanden ist. Es geht Vielen so, als hätten sie einen Teil ihrer Vergangenheit in dem Gebäude auf der Bergheimerstraße zurückgelassen.

Doch vielleicht ist es gar nicht die Schule, die uns aus unserer Schulzeit fehlt, es ist das Zusammentreffen so vieler verschiedener Menschen, die sich unter dem Dach des Wissens treffen und kennen lernen. Und das ist es auch wofür ich danke sagen möchte, für die Freundschaft, die unter uns war und ist, die Gemeinschaft, die sich bildete und uns

stärkte, die Hilfsbereitschaft die Jeder gab, um dem Anderen zu helfen, dass Gefühl eine Abschlussklasse zu sein, in den besten aller Zeiten und in den schlechtesten aller Zeiten. Manchmal braucht es mehr als alles andere den Glauben an sich selbst, dass hatte nie mehr Bedeutung als im Falle unserer Schulzeit, es beschreibt das Aufbäumen gegen die Widrigkeiten des Lebens, das Suchen nach Zielen und der eigenen Identität, denn die Schulzeit ist vor allem auch ein Prozess des Erwachsenwerdens, der Aufklärung und Reife. Die Konflikte und Unsicherheit, Selbstüberschätzung und Herausforderungen des Alten gegen gehören dazu, genauso wie Rückschläge und Siege. Aber noch mehr das Aufstehen nach dem Sturz und das Weitermachen, das Kämpfen, denn nur so finden wir den Glauben an uns selbst.

Und diese Stufe hat den Glauben an sich selbst gefunden, dass sie etwas an dieser Schule verändern, etwas bewegen kann, zu zeigen das man Zusammen mehr erreichen und auch ein Zeichen gegen Vorurteile und Unterschätzung setzen kann. Mit unserem ABI AID Abend wollten wir dies versuchen umzusetzen und zeigen das Schule in vielen Belangen über Schule hinausgeht, leider kamen so wenige Lehrer, nicht nur da sondern auch für das eigens für sie veranstaltete Grillen, danke an die, die kamen. Auch das Ringen, um den letzten Schultag ist bei uns unvergessen, wo wir um das demokratische Recht, der Mitbestimmung fochten oder einfach unsere vergangene Schulzeit zelebrieren wollten.

Doch dies ist auch der Zeitpunkt, um sich bei denen zu bedanken, die uns in all dieser Zeit so oft geholfen haben. Ich denke da an Frau und Herrn Grützmacher, die es uns unzählige Male ermöglicht haben, unsere Vorstellung vom Counter, über Schulübernachtung, bis zu Pfeffer und Salz zum würzen umzusetzen. Oder Frau Dicke, die uns mit Rat und Tat zur Seite stand, wenn es galt wichtige Informationen zu bekommen und auch Herr Neitzel und Herr Shucker, sowie natürlich Herr Fabricius schulden wir viel und verdienen unsere besondere Sympathie, etwas das sie mit Hilfe über das normale Maß, mit einem helfenden Rat oder einfach nur mit gutem Zuspruch erlangt haben. Für all das sagen wir Danke!

Doch letztlich wart es vor allem ihr, des eigenen Schicksals Schmied. Mit dem Zeugnis das wir heute erhalten, beenden wir nicht nur unsere Schullaufbahn erfolgreich, sondern es eröffnet sich eine neue Welt. Anatole France schrieb einst. „Alle Veränderungen, sogar die meistersehnten, haben ihre Melancholie. Denn was wir hinter uns lassen, ist ein Teil unserer Selbst. Wir müssen einem Leben Lebewohl sagen, bevor wir in ein Neues eintreten können“.

Bei allem was wir zusammen erlebt haben beginnt nun etwas Neues für jeden von uns, wir werden uns in alle Teile der Welt verstreuen und uns vielleicht niemals alle wieder sehen, denn was bisher war, war nur ein Prolog. Ein Vorspiel in unserem Leben dessen Vielfalt und Größe wir gerade erst anfangen zu begreifen.

Und so ist es auch heute der Tag, nicht nur dem Alten Abschiedsworte entgegen

zubringen, sondern auch die Zukunft zu begrüßen. Aus dem Wohlbehüteten in das Ungewisse aufzubrechen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Lasst uns das Leben in Angriff nehmen und voran stürmen, denn wann, wenn nicht hier und jetzt ist es noch die Zeit zum träumen, die Zeit der Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft.

Und wenn ihr einmal in der Ferne euch alleine und ohne Freunde währt, gedenkt dieser Zeit und der Menschen denen ihr etwas bedeutet habt. Denn nichts geht über Freundschaft, sie ist es die uns so viel ertragen und uns bewähren lässt, in ihr verwirklichen sich die edelsten Seiten an uns, wie Liebe, Gleichheit und Treue. Schöpft für die Zukunft aus diesem Quell und wendet euren Träumen und Zielen zu, auf das sie Wirklichkeit werden.

Ich wünsche euch das Beste und ich weiß, dass ich mit keiner anderen Stufe Abitur gemacht haben wollte als mit dieser hier, ich bin stolz einer von euch zu sein unter euch und mit euch dies erlebt zu haben, die von Charles Dickens beschworene „beste Zeit und die schlimmste Zeit, ein Jahrhundert der Weisheit und des Unsinns, eine Epoche des Glaubens und des Unglaubens, eine Periode des Lichts und der Finsternis, es war der Frühling der Hoffnung und der Winter der Verzweiflung, wir hatten alles, wir hatten nichts vor uns, wir steuerten alle unmittelbar auf den Himmel zu und auch alle unmittelbar in die Entgegengesetzte Richtung – mit einem Wort, diese Zeit war der unsrigen so ähnliche, dass ihre geräuschvollsten Vertreter, im Guten, wie im Bösen nur den Superlativ auf sie angewendet wissen wollten“ .

Danke sehr!

©Falk Boje 2007